

DGSP e.V.



Rainer Dabrowski: verknackt, vergittert, vergessen – Ein Gefängnispfarrer erzählt, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2015, ISBN 978-3-579-07058-2, 223 Seiten, 17.99 Euro.

Wer viele Jahre an einem besonderen Arbeitsplatz tätig ist, der kann eine Menge erzählen. Der evangelische Pfarrer Rainer Dabrowski ist bald ein Vierteljahrhundert Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel gewesen. Es ist eine Zeit, die ihn tief geprägt hat. Diesen Eindruck vermittelt sein Buch „verknackt, vergittert, vergessen“. Denn mit dem Erzählen eigener Erlebnisse und Erfahrungen nimmt er den Leser in eine Welt mit, die im besten Sinne den meisten Menschen verschlossen bleibt.

Dabrowski gelingt es, ganz konkrete Situationen anschaulich darzustellen. Er schafft es, die Eigendynamiken einer solchen totalen Institution deutlich zu machen. So veranschaulicht er, welche Funktionen ein Gefängnisseelsorger über seine ureigene Aufgabe hinaus übernimmt und wie groß die Gefahr ist, an der ein oder anderen Stelle auch ausgenutzt zu werden.

Mit theologischen Grundsatzaussagen oder theologischen Einsichten hält sich Dabrowski zurück. Dies mag daran liegen, dass er eine pragmatische Herangehensweise an seine Arbeit hat. Dies wird vor allem seinen Grund haben, dass der Alltag hinter Gittern eine Konkretheit und Ursprünglichkeit hat, die mit dem Alltag vor den Mauern nur wenig zu tun hat.

Es sind auch grundlegende Einsichten in das Funktionieren oder Nicht-Funktionieren einer Gesellschaft, die Dabrowski vermittelt. So schreibt er: „Prävention würde, ja müsste genau hier ansetzen. Unterweisung in Strafvermeidung. Setzen von positiven ethischen Markern. Das sind schlichte Bildungsangebote, die schon unternommen werden. Nur kann man keinen Jugendlichen zwingen, sie auch anzunehmen“ Dies gehöre in die Verantwortung der Eltern, dafür zu sorgen, „Dass ihr Kind das Möglichste an Erziehung und Bildung bekommen. Die Wirklichkeit vor Ort, in den Schulen, sehe leider häufig anders aus.

Seinen Alltag zwischen der Rolle als Weihnachtsmann und Seelenklempler, als Sexualtherapeut oder Himmelfahrtskomiker beschreibt Dabrowski auf lebendige und abwechslungsreiche Weise. Diejenigen, die ein Gefängnis nicht von innen kennen, haben gute Voraussetzungen, sich in die fremde Welt einfühlen und hineindenken zu können. Dabrowski signalisiert, dass seine Arbeit zwischen den Polen von Frustration und Begeisterung, Ausgenutztwerden und Ermöglichen von Lebensperspektiven stattgefunden hat.

Verbittert ist Dabrowski nicht. Er scheint seine Arbeit gerne gemacht zu haben. Er scheint genauso froh zu sein, heute aus der Distanz auf das frühere Arbeitsfeld schauen zu können. Seine Arbeit scheint er aus Überzeugung gemacht zu haben. Nicht anders gelingt es einem Menschen wohl, in der sehr eigenen Welt des Justizvollzugs zu überleben.

Über die seelsorgerliche Arbeit im Justizvollzug gibt es viele Bücher. Sie geben oft Erfahrungen wieder. Viele dokumentieren das pastorale Verständnis der Religionsgemeinschaften und der in ihnen aktiven Menschen. Die Arbeit der Seelsorger in den forensischen Psychiatrien ist jedoch kaum bearbeitet. Vielleicht ist das Buch „verknackt, vergittert, vergessen“ eine Ermutigung für jemanden, seine eigenen Reflexionen niederzuschreiben.

Gelesen und rezensiert von Christoph Müller

